

Weiterbildungen im Bereich Integrated Risk Management

MAS Integrated Risk Management
DAS Integrated Risk Management
CAS Integriertes Risikomanagement
CAS Notfall- und Krisenmanagement
CAS Risikoanalytik und Risiko-Assessment
CAS Risiko- und Krisenkommunikation
CAS Risikomanagement und Recht



Einleitung

Früher war Risikomanagement darauf fokussiert, Schadenspotenziale möglichst früh zu erkennen und diese zu minimieren. Modernes Risikomanagement nach ISO 31000:2009 verfolgt einen anderen Ansatz. Es orientiert sich primär an den Zielen eines Unternehmens oder einer Organisation. So z. B. an den strategischen und operativen Zielen sowie an den Compliance- und Leistungszielen. Primäre Aufgabe ist es, die Umsetzung dieser Ziele zu schützen sowie die Zielerreichung zu fördern. Risikomanagement nach ISO 31000:2009 ist somit eine wirkungsvolle Kombination aus Risiko- und Chancenmanagement.

In den letzten drei Jahren wurde dieser neue Risikomanagement-Ansatz in vielen Unternehmen und Organisationen erfolgreich eingeführt, sowohl im schweizerischen wie auch im internationalen Umfeld. Unser Weiterbildungsangebot im Bereich Integrated Risk Management zeigt Ihnen verschiedene Möglichkeiten auf, diesen neuen Risikomanagement-Ansatz in Theorie und Praxis kennenzulernen.

Bereits über 400 Studierende haben ihre Weiterbildung im Bereich Integrated Risk Management an der ZHAW School of Engineering erfolgreich abgeschlossen. Der modulare Aufbau des Weiterbildungsangebots ermöglicht es Ihnen, genau diejenigen Kompetenzen zu erwerben, die Sie für Ihre berufliche Tätigkeit benötigen.

MAS, DAS und CAS im Bereich Integriertes Risikomanagement



Die Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Integriertes Risikomanagement sind auf individuelle Bedürfnisse zugeschnitten. Das Angebot reicht von einzelnen Zertifikatslehrgängen bis hin zum MAS in Integrated Risk Management.

Zielgruppe

Die Weiterbildungsstudiengänge im Bereich Integrated Risk Management richten sich an:

- Kader in Unternehmen, Organisationen, Versicherungen, Verwaltung und Schutzorganisationen
- Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats
- Verantwortliche in den Bereichen Sicherheits-, Risiko-, Qualitäts-, Projekt-, IT- und Umweltmanagement
- Vertreter/innen im Umfeld Consulting und Controlling

Modularer Aufbau

Das Weiterbildungsangebot im Bereich Integriertes Risikomanagement besteht aus insgesamt fünf Zertifikatslehrgängen (Certificate of Advanced Studies, kurz CAS):

- CAS Integriertes Risikomanagement
- CAS Notfall- und Krisenmanagement
- CAS Risikoanalytik und Risiko-Assessment
- CAS Risiko- und Krisenkommunikation
- CAS Risikomanagement und Recht

Modularer Aufbau / Mögliche Qualifikationen

Die einzelnen Zertifikatslehrgänge (CAS) können einzeln und voneinander unabhängig besucht werden. Die Studierenden wählen zwischen drei unterschiedlichen Abschlüssen denjenigen, der ihren persönlichen Interessen und beruflichen Bedürfnissen entspricht.

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Die fünf Zertifikatslehrgänge (CAS) dauern jeweils ein halbes Jahr. Nach erfolgreichem Abschluss wird ein Certificate of Advanced Studies (CAS) ausgehändigt (10 ECTS).

Diploma of Advanced Studies in Integrated Risk Management (DAS IRM)

Dieser Abschluss umfasst drei Zertifikatslehrgänge (CAS). Das DAS IRM dauert in der Regel 1½ Jahre. Zu Beginn des DAS IRM wird der CAS Integriertes Risikomanagement besucht.

Anschliessend können Studierende zwei weitere CAS – von den insgesamt vier möglichen – auswählen und besuchen. Nach erfolgreichem Abschluss aller drei CAS wird das «Diploma of Advanced Studies in Integrated Risk Management» (DAS IRM) erteilt (30 ECTS).

Master of Advanced Studies in Integrated Risk Management (MAS IRM)

Dieser Abschluss umfasst alle fünf Zertifikatslehrgänge (CAS). Als Abschluss verfassen die Studierenden jeweils eine Masterarbeit, die rund ein halbes Jahr in Anspruch nimmt. Die Gesamtstudienzeit beträgt in der Regel drei Jahre. Nach erfolgreichem Abschluss wird der Titel «Master of Advanced Studies in Integrated Risk Management» (MAS IRM) erteilt (60 ECTS).

Aktivitäten

- Folgende Aktivitäten finden im Rahmen eines CAS statt:
- Kontaktstunden: Die Studierenden besuchen während zwölf Wochen an einem regelmässigen Wochentag die Vorlesungen, Übungen und Workshops.
 - Projektarbeit: Im Anschluss arbeiten die Studierenden während rund zwölf Wochen an ihrer Projektarbeit.
 - Präsentation der Projektarbeit: Zwei Wochen nach Abgabe wird die Projektarbeit präsentiert. Die Projektarbeit und die anschliessende Präsentation bilden den Abschluss jedes CAS. Die Projektarbeit behandelt in der Regel eine Problemstellung aus dem jeweiligen beruflichen Umfeld der Studierenden. Sie können selbst mögliche Themen vorschlagen. Das definitive Thema der Projektarbeit wird in Absprache

zwischen Studienleitung und Studierenden festgelegt. Die Projektarbeit umfasst rund 90 Stunden. Sie wird durch einen Coach fachlich begleitet.

Zulassung

In der Regel setzt die Zulassung zu den Zertifikatslehrgängen (CAS), dem DAS IRM und dem MAS IRM einen Fachhochschul- (HTL, HWV, FH) oder Hochschulabschluss (ETH, Universität) voraus. Praxiserfahrene Berufsleute ohne Fachhochschul- oder Hochschulabschluss können «Sur Dossier» aufgenommen werden, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen:

- Ausweis einer höheren Fachschule oder höheren Fachprüfung zum eidg. Fachausweis oder Diplom resp. Lehrabschlusszeugnis.
- Mehrjährige Berufserfahrung in einem der folgenden Bereiche: Risiko-, Sicherheits-, Qualitäts-, Projekt-, IT- oder Umweltmanagement; Controlling oder Consulting. Über die definitive Zulassung «Sur Dossier» entscheidet die Studienleitung.

Dozierende

Die Dozierenden sind Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Berufsfeldern. Dadurch wird ein hoher Praxisbezug erreicht. Weitere Angaben zu den Dozierenden finden Sie auf unserer Website.

Studienleitung

Dr. Christian Zipper
+41 58 934 47 50
christian.zipper@zhaw.ch

Anmeldung

www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

CAS Integriertes Risikomanagement



Das CAS Integriertes Risikomanagement ist der Basis-Zertifikatslehrgang im Bereich Integrated Risk Management und orientiert sich an den aktuellen Normen. Es vermittelt den Studierenden in Theorie und Praxis ein aktuelles, vernetztes und fundiertes Know-how.

Dieser Zertifikatslehrgang vermittelt wichtige Grundlagen des Integrierten Risikomanagements:

- Der Kurs gibt einen fundierten Überblick über die aktuellen Risikomanagement-Normen. Dazu gehört an erster Stelle die ISO 31000:2009, die seit 2009 als Leitnorm für sämtliche ISO-Normen im Bereich Sicherheits- und Risikomanagement gilt. Des Weiteren werden auch die nationalen Standards ONR 49000ff:2010 und BS 31100:2011 behandelt. Diese beiden Normen sind praxisorientierte Umsetzungen der ISO 31000. Die ONR 49000ff:2010 ist eine Risikomanagement-Norm, die in der Schweiz auch von der Swiss Association for Quality (SAQ) unterstützt und verbreitet wird.

- Sämtliche Risikomanagement-Normen, die in diesem Zertifikatslehrgang als Arbeitsgrundlage dienen, weisen einen integrierten Managementansatz auf, d.h., sie nehmen Bezug auf das Qualitäts-, Arbeitssicherheits-, IT- und Umweltmanagement.
- Die Vernetzung des Risikomanagements mit anderen Management-Systemen ist zentraler Bestandteil des Weiterbildungskonzeptes. Darum werden im Basiskurs – und auch bei den anderen CAS – diese Schnittstellen-Bereiche explizit thematisiert.

Ziele

Die Studierenden

- kennen die wichtigsten aktuellen Risikomanagement-Normen.
- verstehen das Risikomanagement-System und den Risikomanagement-Prozess.
- kennen die wichtigsten Risikoanalyse-Methoden.
- können exemplarische Fallbeispiele und Problemstellungen nachvollziehen.
- können ihr Wissen in einem grösseren Kontext einbetten.
- können praxisorientierte Risikomanagement-Problemstellungen analysieren, Lösungswege entwickeln und diese auch beurteilen.

Struktur und Inhalt

Grundlagen

- Der Risikomanagement-Prozess: Methodik, Umsetzung und Controlling
- Integriertes Risikomanagement (IRM): aktuelle Normen und Standards (ISO 31000:2009; ONR 49000 – 49003:2010; BS 31100:2011; AS/NZS 4360:2004).
- Überblick über wichtige Normen und Standards im Umfeld des Risikomanagements.

Vertiefung

- Quantitative und qualitative Methoden der Risikobeurteilung (z.B. PHA [Preliminary Hazard Analysis], FMEA [Failure Mode and Effects Analysis])
- Software-Tools zur Unterstützung von Risikomanagement-Prozessen
- Human Factor-Problematik: Ursachen, Auswirkungen und Lösungsansätze im Zusammenhang mit menschlichen Fehlleistungen
- Betriebsunterbruch-Risiken (business interruption): Ursachen, Auswirkungen, Lösungsmodelle
- Unternehmens-, Finanz- und Kreditrisiken; Basel II
- Versicherungs-Lösungen des traditionellen und alternativen Risikotransfers (ART)
- Neuordnung des Revisionsrechts nach Art. 663b Ziff. 12 OR: Die Verantwortung von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat für Unternehmensrisiken.

Vernetzung

- Schnittstellen des Risikomanagements zu anderen Managementsystemen (QM, PM, IT, UMS, u.a.)
- Risikomanagement und gesetzliche Anforderungen (legal compliance)
- Vom Sicherheits- und Risikomanagement zur Sicherheitskultur
- Risikokommunikation und Risikomanagement
- Aktuelle Entwicklungen im gesellschafts-politischen Umfeld (z.B. Diskussion des Vorsorgeprinzips [precautionary principle])

Unterrichtstage

- Frühlingsstart: KW 12–24, 12x Donnerstag

Projektarbeit

Im Anschluss an die Unterrichtsperiode arbeiten die Studierenden während rund 12 Wochen an ihrer Projektarbeit. Zwei Wochen nach Abgabe wird die Projektarbeit präsentiert.

Auszug Dozierendenliste

- Alexander Loistl, Sulzer Chemtech AG, Rechtsanwalt, Risk Manager
- Alfred Rist-Vogt, Swiss Business Services GmbH, Geschäftsführer
- Urs Rüegg, ZKB, Leiter Kreditportfolio-Management, RCP
- Céline Mühlethaler, ZHAW School of Engineering, ZAV Zentrum für Aviatik
- Bruno Umiker, Walter Umiker & Co., Geschäftsführer

Anmeldung

www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

CAS Notfall- und Krisenmanagement



Der Zertifikatslehrgang Notfall- und Krisenmanagement vermittelt den Studierenden ein vertieftes Verständnis des Notfall- und Krisenmanagements. Insbesondere werden nicht nur die einzelnen Schlüsselfaktoren thematisiert, sondern auch ihre Vernetzung wird aufgezeigt und behandelt.

Für die Bewältigung von Notfällen und Krisen ist es entscheidend, dass Unternehmen und auch Schutz- und Hilfsorganisationen gut vorbereitet sind. In der Praxis zeigt sich, dass Organisation, Kommunikation und psychosoziale Intervention die drei wichtigsten Schlüsselfaktoren sind:

- Organisation: Eine klar strukturierte Notfall- und Krisenorganisation, die regelmässig möglichst realistische Übungen durchführt, die Erfahrungen dieser Übungen kritisch auswertet und – last, but not least – aus den gemachten Fehlern lernt, ist die Grundlage jedes funktionierenden Notfall- und Krisenmanagements.
- Kommunikation: Damit die Zusammenarbeit im Krisenstab und auch mit allen Beteiligten (z. B. Schutz- und Hilfsorganisationen, Opfer und Angehörige, Öffentlichkeit, Medien) gelingt, muss sich der Krisenstab auf eine erprobte Kommunikationspraxis verlassen können.

- Psychosoziale Intervention: Bei Notfällen und Krisen kommt der Betreuung von Opfern und Angehörigen eine grosse Bedeutung zu. Opfer und Angehörige werden oft mit psychischen Extremsituationen konfrontiert. Darum ist es wichtig, dass Mitglieder eines Care-Teams professionell vorbereitet werden.

Ziele

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen des Notfall- und Krisenmanagements.
- kennen die Grundlagen der Kommunikation und der psychosozialen Intervention.
- haben ein vertieftes und differenziertes Verständnis für die Komplexität von Schnittstellen.
- können exemplarische Fallbeispiele und Fragestellungen nachvollziehen.
- können praxisorientierte Problemstellungen analysieren, Lösungswege entwickeln und diese beurteilen.

Struktur und Inhalt

Grundlagen

- Struktur, Ziele und Grundsätze des Notfall- und Krisenmanagements
- Phasen des Notfall- und Krisenmanagements: Prävention, Bewältigung, Nacharbeit
- Normen zu BCP/BCM (ISO 22301:2012; ISO 22313:2012)
- Kommunikation im Umfeld des Notfall- und Krisenmanagements: Aufgaben, Funktion, Vernetzung
- Grundlagen der psychosozialen Intervention

Vertiefung

- Aufbau einer Notfall- und Krisenorganisation
- Führung Krisenstab: Aufgaben, Zusammenarbeit, Kompetenzen
- Selektionskriterien für die Auswahl der Krisenstab-Mitarbeiter/innen
- Erstellung und Überprüfung von Notfall- und Krisenhandbüchern, SOP und Checklisten
- Abläufe in der Stabsorganisation und Aufgaben im Notfall an der Schadenstelle
- Externe und interne Kommunikation in Notfall- und Krisenorganisationen
- Analyse kritischer Geschäftsprozesse: Eruierung und Analyse von Szenarien sowie Definition sinnvoller Massnahmen
- Schnittstellen-Problematik und Kompetenzabgrenzung in Notfall- und Krisenorganisationen
- Psychosoziale Aspekte im Krisenmanagement
- Care-Teams: Anforderungsprofil, Aufgaben, Schulung, interne und externe Zusammenarbeit
- Vorbeugung und Bewältigung posttraumatischer Belastungsstörungen nach psychisch erschütternden Ereignissen

Vernetzung

- BCP/BCM (Business Continuity Planning/ Management)
- Rechtliche Aspekte des Notfall- und Krisenmanagements
- Menschliche Fehlleistungen (Human-Factor-Unfälle)
- Einbezug einer proaktiven Fehlerlernkultur (Lessons Learned)
- Krisenstabstraining unter dem Motto «Expect the Unexpected»

Unterrichtstage

Herbststart: KW 38–49, 12 x Mittwoch

Projektarbeit

Im Anschluss an die Unterrichtsperiode arbeiten die Studierenden während rund 12 Wochen an ihrer Projektarbeit. Zwei Wochen nach Abgabe wird die Projektarbeit präsentiert.

Auszug Dozierendenliste

- Dr. Marcel Bebié, SwissRe, Attorney-at-law, Managing Director
- Dr. Urs Braun, Psychiatrische Klinik Oberwil, Leiter NNPN
- Christian Brauner, Brauner Risk Management, Geschäftsführer
- Jürg Schmid, Mitglied ENSI-Rat, ehem. Pilot and Head of Safety Management Division at Skyguide
- Dr. Patrick Smit, Nationale Alarmzentrale, Chef Einsatz NAZ

Anmeldung

www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

CAS Risikoanalytik und Risiko-Assessment



Die Qualität der Risikobeurteilung ist in jedem Risikomanagement-Prozess ein entscheidender Faktor. Nur wenn Risiko-Identifikation, -Analyse und -Bewertung professionell durchgeführt werden, ergibt sich ein vertieftes Verständnis der Risiken. Der Erfolg von einem solchen Risiko-Assessment hängt nicht zuletzt von der Verwendung geeigneter Analysemethoden ab.

- Der Zertifikatslehrgang vermittelt einen vertieften Überblick über verschiedene qualitative und quantitative Analysemethoden, die im Rahmen der einzelnen Prozessschritte des Risiko-Assessments eingesetzt werden. Die wichtigsten werden detailliert behandelt und mittels Software-unterstützten Übungen und Fallbeispielen auch praktisch angewendet.
- Der Einsatz von Risiko-Analysemethoden spielt auch im Rahmen des Risiko-Assessments, wie es in verschiedenen Normen vorgegeben ist, eine zentrale Rolle: z.B. in den Bereichen Maschinensicherheit (ISO 14121-1:2007) und Medizinaltechnik (ISO 14971:2009). Im Quervergleich werden Analogien und Unterschiede des Risiko-Assessments innerhalb verschiedener Normen herausgearbeitet, um so das Verständnis für die Anwendung von Risiko-Analysemethoden zu vertiefen.

- Im Zertifikatslehrgang werden wichtige Schnittstellen der Sicherheits- und Risikoanalytik thematisiert und diskutiert, wie z.B. Bezüge zum Recht, zur Psychologie und zu Organisationsprozessen.

Das CAS Risikoanalytik und Risiko-Assessment vermittelt einerseits ein fundiertes Know-how der wichtigsten Analysemethoden. Andererseits fördert das CAS auch die Reflexion über diese Methoden, damit sie im Rahmen des Risiko-Assessments in den Prozessschritten der Risiko-Identifikation, -Analyse und -Bewertung gezielt eingesetzt werden können.

Ziele

Die Studierenden

- verstehen die wichtigsten Methoden im Bereich Sicherheits-, Zuverlässigkeits- und Risikoanalytik und können diese in ihrem Berufsumfeld anwenden.
- kennen die Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der behandelten Methoden und sind in der Lage, für eine konkrete Problemstellung die optimale Analysemethode auszuwählen.
- haben ein vertieftes Verständnis über den Risiko-Assessmentprozess, kennen dessen wichtigste Einflussfaktoren und wissen, mit welcher Methode die einzelnen Prozessschritte unterstützt werden können.
- kennen die wichtigsten Normen und Standards, in denen Sicherheits- und Risikoanalytik wichtige methodische Schlüsselemente sind.
- kennen wichtige Schnittstellen im Umfeld der Risikoanalytik (Recht, Psychologie, Organisation u.a.).

Struktur und Inhalt

Grundlagen

- Risikomanagement-Prozess nach ISO 31000:2009 mit Fokus auf das Risiko-Assessment
- Auswahl und Anwendung von Risiko-Analysemethoden nach ISO 31010:2009
- Grundlagen der Sicherheits-, Zuverlässigkeits- und Risikoanalytik
- Qualitative versus quantitative Risikoanalysemethoden
- Grundlagen von Normen und Standards (Bedeutung von Normen, Voraussetzungen und Ablauf des Normierungsprozesses)
- Abgrenzung «Normen vs. regulatorische Vorschriften (Gesetze)»

Vertiefung

- ETA (Event Tree Analysis)
- FTA (Fault Tree Analysis)
- FMEA (Failure Mode and Effects Analysis)
- HACCP (Hazard Analysis and Critical Control Points)
- HAZOP (Hazard and Operability Analysis)
- Monte-Carlo-Simulation
- PHA (Preliminary Hazard Analysis)
- RCA (Root Cause Analysis)
- CIRS (Critical Incident Reporting System)
- HRA (Human Reliability Analysis)
- HRO (High Reliability Organisations)
- Markov-Modell

Vernetzung

- Methoden-Reflexion bez. Sicherheits- und Risikoanalytik
- Methoden bei Human-Factor-induzierten Incidents/Accidents
- Mathematische Modellierungs- und Simulationsmodelle im Bereich Versicherungen, Banken und Börse

Unterrichtstage

Herbststart: KW 38–49, 12x Dienstag

Projektarbeit

Im Anschluss an die Unterrichtsperiode arbeiten die Studierenden während rund 12 Wochen an ihrer Projektarbeit. Zwei Wochen nach Abgabe wird die Projektarbeit präsentiert.

Auszug Dozierendenliste

- Hans Hug, Wärtsilä Switzerland Ltd., Chief Design Engineer
- Bernhard M. Hupfer, Cilag AG, Safety Manager
- Dr. Ralf Mock, ZHAW, Leiter IT-Sicherheit und Zuverlässigkeit
- Dr. Luca Podofillini, PSI, Risk & Human Reliability Group
- Dr. med. Sven Staender, Spital Männedorf, Leiter CIRS

Anmeldung

www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

CAS Risiko- und Krisenkommunikation



Kommunikation ist ein wichtiger Schlüsselfaktor im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umfeld. Viele Schnittstellen in diesem Umfeld werden durch kommunikative Vermittlungsleistungen unterstützt. Die Anwendungsbereiche der Risiko- und Krisenkommunikation sind vielfältig:

- *Arbeitssicherheit*: Durch Sicherheitskommunikation werden Mitarbeitende in Unternehmen auf mögliche Gefahren und Risiken in ihrem Arbeitsumfeld aufmerksam gemacht: Kommunikation dient der Sicherheit.
 - *Verbraucherschutz*: Damit in der EU ein Produkt die CE-Konformität erfüllt und es somit zum Verkauf zugelassen wird, müssen alle Risiken des Produkts erfasst und möglichst auch reduziert werden. Die verbleibenden Risiken werden in der Gebrauchsanleitung dokumentiert. Falls das nicht der Fall ist, können dem Unternehmen Haftungsklagen drohen.
 - *Kundenvertrauen*: Für Unternehmen ist das Kundenvertrauen einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren. Bei innovativen Produkten, die neue Risiken aufweisen können, ist es wichtig, dass die Unternehmen den Risikodialog aktiv gestalten. Nur so kann das Vertrauen gewonnen und auch erhalten werden.
 - *Gesellschaftspolitischer Dialog*: Unser Alltag wird durch viele neue Technologien geprägt. Technologien, die mit Chancen, aber auch mit Risiken verbunden sein können. Darum ist es wichtig, einen gesellschaftspolitischen Risikodialog zu führen.
 - *Bewältigung von Notfällen und Krisen*: Durch eine proaktive Kommunikation können Notfälle und Krisen entschärft werden. Die erhöhte Aufmerksamkeit der Medien kann Krisen aber auch verschärfen. Darum kommt der professionellen Notfall- und Krisenkommunikation eine grosse Bedeutung zu.
- Der Zertifikatslehrgang Risiko- und Krisenkommunikation vermittelt die Grundlagen einer wirkungsorientierten Kommunikation und gibt einen praxisorientierten Überblick über die verschiedenen Anwendungsbereiche der Risiko- und Krisenkommunikation.

Ziele

Die Studierenden

- verstehen die Grundlagen einer wirkungsorientierten Kommunikation.
- können verschiedene kommunikative Anforderungsprofile unterscheiden und kennen unterschiedliche Kommunikationsstrategien.
- können exemplarische Fallbeispiele und Fragestellungen nachvollziehen.
- können praxisorientierte Problemstellungen analysieren, Lösungswege entwickeln und diese beurteilen.

Struktur und Inhalt

Grundlagen

- Grundlagen der Sicherheits-, Risiko-, Notfall- und Krisenkommunikation: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vier Kommunikationsprofile
- Risiko- und Krisenkommunikation: Ein zentraler Erfolgsfaktor des Risiko- und Krisenmanagements
- Notfall- und Krisenkommunikation: Die Bedeutung der Medien und der öffentlichen Wahrnehmung (risk perception)

Vertiefung

- Erfolgsfaktoren verbaler und nonverbaler Kommunikation
- Wirkungsorientierte Sicherheitskommunikation: Präferenz- und Verhaltensänderungen durch Kommunikation
- Förderung der Risk Awareness durch Aufbau einer Risikokommunikations-Kultur in Unternehmen
- CE-Konformitätserklärungen und Technische Dokumentation
- Vermittlungsleistungen der Risikokommunikation zwischen Laien- und Expertensicht
- Problematik der divergierenden Risikowahrnehmung (risk perception): Akzeptanz vs. Akzeptabilität von Risiken
- Problematik von Risikovergleichen
- Die Bedeutung des Risikodialogs für Unternehmen im wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Umfeld
- Issues-Management und proaktive Kommunikation
- Die Bedeutung der Medien als Akteure in der Risiko- und Krisenkommunikation

Vernetzung

- Psychologische Aspekte der Sicherheits-, Risiko-, Notfall- und Krisenkommunikation
- Gesetzliche Anforderungen an Unternehmen im Bereich Risikokommunikation (Schweiz, EU, international)
- Risikokommunikation als Parallel-Prozess zum RM-Prozess (vgl. Stakeholder-Orientierung in ISO 31000:2009)
- Medientraining kritischer Kommunikationssituationen (Pressekonferenz, Interview, Statement)

Unterrichtstage

Frühlingsstart: KW 12–23, 12x Mittwoch

Projektarbeit

Im Anschluss an die Unterrichtsperiode arbeiten die Studierenden während rund 12 Wochen an ihrer Projektarbeit. Zwei Wochen nach Abgabe wird die Projektarbeit präsentiert.

Auszug Dozierendenliste

- Jan Karbe, Centerline Communications; Geschäftsführer
- Susanne Sorg-Keller, Chefin Kommunikationsabteilung des Regierungsrates
- Astrid Kehsler, MSc, Inhaberin Kehsler Kommunikation
- Dominik Allemann, Bernet_PR AG für Kommunikation, Co-Inhaber, Co-Geschäftsleiter., eidg. dipl. PR-Berater

Anmeldung

www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

CAS Risikomanagement und Recht



Der Zertifikatslehrgang Risikomanagement und Recht vermittelt den Studierenden ein vertieftes Verständnis für Fragestellungen, die implizit oder explizit auf die Schnittstelle zwischen Risikomanagement, Compliance und Recht Bezug nehmen.

Verantwortliche im Bereich Sicherheits- und Risikomanagement werden in ihrem Beruf immer wieder mit Rechtsfragen konfrontiert:

- Im operativen Bereich werden sie mit Fragen zur Compliance und mit Haftungsfragen konfrontiert, z.B. mit der Produkt- und Umwelthaftung oder auch mit arbeitsrechtlichen Fragen, wie z. B. dem Umfang der Arbeitgeberhaftpflicht gegenüber den Mitarbeitenden.
- Im strategischen Bereich werden Verwaltungsrat und Geschäftsleitung durch die Neuregelung des Revisionsrechts (Art. 663b Ziff. 12 OR) seit 1. Januar 2008 stärker in die Verantwortung eingebunden: In jedem Geschäftsbericht muss explizit erwähnt werden, dass eine Risikobewertung der Unternehmung durchgeführt worden ist.

- Im Bereich Normen sind in den letzten Jahren wichtige neue Werke entstanden, z. B. die ISO 19600:2014 zum Compliance Management, die ISO 31000:2009 (Risikomanagement), die ONR 49000ff.:2010 und auch die BS31100:2008. Durch diese neuen Normen wird im Compliance- und Risikomanagement ein neuer Best-Practice-Ansatz definiert.
- Im Bereich Versicherungen werden die Entwicklungen im Revisionsrecht genau verfolgt: Dies betrifft sowohl Veränderungen in der Haftung als auch Überlegungen, ob der Deckungsumfang neu zu definieren ist.
- Last, but not least, ist zu erwarten, dass durch diese gesetzlichen Veränderungen auch die Rechtsprechung der Gerichte beeinflusst wird. Was sind die Konsequenzen?

Ziele

Die Studierenden

- kennen die relevanten gesetzlichen Grundlagen im Umfeld «Risikomanagement und Recht».
- haben ein vertieftes und differenziertes Verständnis für Haftungsfragen.
- können exemplarische Fallbeispiele und Fragestellungen nachvollziehen.
- können ihr Wissen in einen grösseren Kontext einbetten.
- können praxisorientierte Problemstellungen analysieren, Lösungswege entwickeln und diese beurteilen.

Struktur und Inhalt

Grundlagen

- Überblick zum OR, ZGB, StGB
- Grundlagen des Haftungsrechts
- Aktuelle und kommende Gesetze (z. B. Sicherheitskontrollgesetz (SKG), Chemikaliengesetz, Neuordnung des Revisionsgesetzes Art. 663b Ziff. 12 OR, Art. 728 OR)
- Vergleich zwischen CH/EU- und US-Recht

Vertiefung

- Grundlagen und Praxis der Produkthaftpflicht
- Vergleich der Produkthaftpflicht zwischen der CH/EU und den USA
- Risiken im Arbeitsrecht
- Haftung des Arbeitgebers und Wegfall des Haftungsprivilegs
- Arbeitsunfälle in der Strafuntersuchung
- Absicherung von Vertragsrisiken
- Neuordnung des Revisionsgesetzes: Haftung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung nach Art. 663b Ziff. 12 OR; Art. 728 OR
- Haftungsrisiken von Consultants und Revisoren
- Fallbeispiele aus der kantonalen und eidgenössischen Gerichtspraxis

Vernetzung

- Versicherungen und Risikotransfer (ART; internationale Versicherungsprogramme)
- D&O-Versicherung (Directors and Officers)
- Verbindlichkeit von Normen und Standards im Risikomanagement (z. B. ISO 31000:2009; ONR 49000ff.:2010, BS 31100:2011 u. a.)
- Corporate Governance, Risk Policy und Risikomanagement
- Fallstudien, z. B. zu IT-Risiken, Mobbing, Brain Drain, Geistiges Eigentum, Datenschutz

Unterrichtstage

Frühlingsstart: KW 12–23, 12 x Dienstag

Projektarbeit

Im Anschluss an die Unterrichtsperiode arbeiten die Studierenden während rund 12 Wochen an ihrer Projektarbeit. Zwei Wochen nach Abgabe wird die Projektarbeit präsentiert.

Auszug Dozierendenliste

- Alexander Loistl, Sulzer Chemtech AG, Rechtsanwalt, Risk Manager
- Lorenz Aebbersold, ABB, Legal Counsel & Compliance Operations Officer
- Dr. Thierry Luterbacher, AXA-ARAG Rechtsschutz AG, Leiter AXA-ARAG
- Marcel Studer, Stadt Zürich, Datenschutzbeauftragter
- Dr. Jean-Claude Werz, AXA Winterthur Versicherungen, Mitglied der Direktion

Anmeldung

www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

School of Engineering

Sekretariat Weiterbildung Winterthur
Technikumstrasse 9
CH-8401 Winterthur

Telefon +41 58 934 74 28
weiterbildung.engineering@zhaw.ch

*Für inhaltliche und alle weiterführenden
Fragen wenden Sie sich bitte an:*

Christian Zipper
Dr. sc. nat. ETH
Studienleiter Bereich Integrated
Risk Management

Technoparkstrasse 2
Postfach
CH-8401 Winterthur
Telefon +41 58 934 47 50
christian.zipper@zhaw.ch